

Bericht über den Workshop des International Polar Heritage Committee (IPHC) in München

von Cornelia Lüdecke, München

Das International Polar Heritage Committee (IPHC) wurde im November 2000 als Untergruppe des International Council of Monuments and Sites (ICOMOS), einem Beratungsorgan der UNESCO für das Weltkulturerbe gegründet, um in den Polargebieten den Denkmalschutz auf internationaler Ebene zu fördern (CHAPLIN 2006). Für dieses Komitee kann jedes Land aus seinen ICOMOS-Mitgliedern einen Repräsentanten benennen, der die nationalen Interessen vertritt.

Vom 3. bis 5. April 2006 traf sich das IPHC unter der Leitung seiner Präsidentin Susan Barr (Directorate for Cultural Heritage, Oslo, Norwegen) zu einem Workshop in den Räumen der Landesstelle für Denkmalpflege im Alten Hof in München. Der Workshop hatte zum Ziel, Denkmalschützer aus den Polargebieten zusammenzubringen, um über aktuelle Probleme des Erbes in Arktis und Antarktis zu diskutieren. Den Workshop hatte Cornelia Lüdecke mit finanzieller Unterstützung durch die Deutsche Gesellschaft für Polarforschung, die Schimank-Stiftung (Hamburg), der Umweltforschungsstation Schneefernerhaus, sowie ICOMOS Deutschland organisiert.

Acht Teilnehmer sowie zwei schriftliche Beiträge vertraten die Interessen von Australien, Deutschland, Frankreich, Kanada, Neuseeland, Den Niederlanden, Norwegen und Schweden. Nach einer Ice-Breaker-Party am Vorabend begrüßte Prof. Michael Petzet, Präsident von ICOMOS und zugleich Vorsitzender der deutschen Landesgruppe, die Teilnehmer im Alten Hof.

Im ersten Beitrag berichtete Louwrens Hacquebord (Arctic Centre, Groningen, Niederlande) über seinen Besuch historischer Orte von Otto Nordenskjölds Antarktisexpedition (1901-03) auf Paulet Island und Snow Hill Island (Antarktische Halbinsel). Diskussionspunkt war vor allem ein Zaun, der von Argentinern errichtet worden war, um die verbleibenden Steinmauern der Hütte auf Paulet Island vor Pinguinen und Touristen zu schützen (Abb. 1). Nach Protesten, die u.a. von Lektoren und Touristen auf Kreuzfahrtschiffen kamen, wurde der Zaun wieder entfernt, da er doch mehr zum Schaden der Pinguine beitrug als einen Schutz des historischen Ortes darstellte. Des Weiteren wurden unprofessionelle Restaurierungsarbeiten an der Holzhütte auf Snow Hill Island kritisiert, die von argentinischer und schwedischer Seite durchgeführt worden waren.

Micheal Pearson (Heritage Management Consultants, Fisher,

ACT, Australien) zeigte Bilder von archäologischen Arbeiten auf ehemaligen Walfang- und Robbenschlägerstationen auf den Süd-Shetlandinseln, die er zusammen mit dem chilenischen IPHC-Mitglied Ruben Stehberg im letzten Südsommer durchgeführt hatte, und berichtete über einige wichtige Entdeckungen auf diesen Ausgrabungen.

Sherrie-Lee Evans (korrespondierendes australisches Mitglied) präsentierte in ihrem schriftlichen Beitrag, den M. Pearsons mit Bildern ergänzte, den Management Plan für die Anfang 1912 errichteten Hütten von Douglas Mawsons auf Cape Denison in der Commonwealth Bay (Antarktis); siehe <www.aad.gov.au>.

Anschließend stellte Douglas Olynyk (Heritage Branch, Tourism Yukon, Whitehorse, Canada) die durch den Klimawandel bedrohte Region des Weltkulturerbes Ivavik/Vuntut/Herschel Island (Qikiqtaruk) sowie zwei weitere Regionen im Yukon Territory (Klondike und Kluane/Wrangel-St Elias Glacier Bay/Tatshenshini-Alesek) vor, die künftig in die Weltkulturerbe-Liste aufgenommen werden sollen. Diese Orte werden vor allem durch die Abnahme des Dauerfrosts und die verstärkte Küstenerosion stark beeinträchtigt. In Nordwestkanada kann dies augenfällig an der Nordverschiebung der 10-°C-Isotherme für Juli festgemacht werden, die als Klimadefinition der Arktis herangezogen wird.

Während Meteorologen, Umweltschützer und andere wissenschaftliche Gruppen bei der Diskussion über die künftigen Auswirkungen des Klimawandels auf eigene Forschungsergebnisse zurückgreifen und verschiedene quantitative Daten



Abb. 1: Die Reste der Steinhütte der Nordenskjöld-Expedition (1901-1903) auf Paulet Island nördlich der Antarktischen Halbinsel mit dem inzwischen entfernten „Schutzzaun“ am 20. Januar 2004 (Foto: Wilfried Korth).

¹ Institut für Geschichte der Naturwissenschaften, Mathematik und Technik, Universität Hamburg; <c.luedecke@lrz.uni-muenchen.de>

zur Illustration ihrer Befürchtungen heranziehen können, steht den Denkmalschützern dieses Mittel nicht zur Verfügung. Stattdessen können sie nur den aktuellen Einfluss des Klimawandels auf das kulturelle Erbe darstellen und die Beobachtungen bekannt machen. Bemerkenswert ist, dass es mehr sichtbare Beispiele über die Auswirkung der Klimaveränderungen auf historische Stätten gibt als die oft zitierten biologischen Beispiele.

Am zweiten Tag ging Håkan Jorikson (Grenna Museum – Andréexpeditionen Polarcenter, Grenna, Sweden) auf die Situation des schwedischen Hauses auf Kap Thorsen (Svalbard) aus dem Jahr 1872 ein und gab eine Übersicht über die verschiedenen Maßnahmen zur Erhaltung des Gebäudes, das die schwedische Station des 1. Polarjahres (1882-1883) beherbergt hatte.

Dann berichtete Jean-François le Mouél (Patrimoine des Terres Australes et Antarctiques Françaises, Paris, Frankreich) über seine umfangreichen Arbeiten auf den französischen subantarktischen Inseln im Südindischen Ozean, die von Konservierungs- und Restaurierungsarbeiten bis hin zu archäologischen Ausgrabungen reichen. Die Basisstation der ersten deutschen Südpolarexpedition (1901-1903) in der Beobachtungsbucht auf den Kerguelen gehört ebenso in seinen Zuständigkeitsbereich, wie auch die Reste alter Walkochereien auf Heard Island. Als Beitrag für das vierte Internationale Polarjahr soll im Südsommer 2006-2007 in der Beobachtungsbucht erstmals eine umfangreiche Dokumentation der noch verbliebenen Reste der deutschen Station, die auf den Fundamenten der englischen Venustransit-Expedition (1874) errichtet worden war, mit einem französisch-deutsch-englischen Team durchgeführt werden.

Eine heftige Diskussion rief Michael Morrison (Purcell Miller Tritton LLP, Norwich, UK) mit seinen schriftlich formulierten Thesen in Bezug auf seine Renovierungsarbeiten an historischen Stätten in der Antarktis hervor.

1) Meteorologische Daten bestätigen die Klimaerwärmung, die für viele Orte in beiden Polargebieten zu einem bedeutenden Problem wird.

2) Die Definition von Abfall in der Antarktis ist sehr fragwürdig (Tab. 1). Die ideale Definition erscheint von Ort zu Ort nicht nur verschiedenen zu sein, sondern sie kann auch missbraucht werden, um das Entfernen von historischem Material zu rechtfertigen. M. Morrison bezog sich dabei auf mehrere Beispiele, wo potentiell wertvolles historisches Material als Abfall deklariert und entsorgt wurde. Dieses Vorgehen würden Archäologen und Denkmalschützer an keinem Ort der Welt tolerieren und es kann auch nicht in den abgelegenen Polargebieten akzeptiert werden. Aus Sicht des Schützers des polaren Kulturerbes wird jedes Artefakt prinzipiell als erhaltenswert angesehen, sodass zunächst die andere Seite ausreichend erklären muss, warum eine historische Stätte, wie z.B. die 1956 errichtete britische Hütte auf Detaille Island (Antarktische Halbinsel), vollständig abgetragen werden soll (Abb. 2, 3). Diese Holzhütte wurde 1958 nach einer nicht geplanten zweiten Überwinterung halb über Kopf verlassen, als das abholende Schiff hinter einer geschlossenen Meereisdecke am Horizont zu sehen war. Vom polarhistorischen Gesichtspunkt wird sie als eine großartige Zeitkapsel angesehen. Diejenigen, die historisches Material entsorgen wollen, müssten diesen Akt entsprechend rechtfertigen. Das Ziel, einen historischen Ort einfach wieder in den unberührten Ursprung zurückzuführen

The Antarctic Heritage Trust (AHT) defines "polar rubbish" as an item which:

- i. is in such poor condition that it is not reasonably possible to conserve it, and,*
- ii. has a limited life if left untreated, and,*
- iii. does not contribute in any significant way to our understanding of the history of the Antarctic region, and,*
- iv. does not contribute to the visual qualities of the site or building of which it is a part, and,*
- v. it is not a unique or relatively rare item.*

In many cases an item of rubbish may have been part of a larger object. Rubbish may be removed from the site for scientific evaluation, research and/or proper disposal but all such removals should be documented.

"Historic rubbish" consists of items originally disposed of as rubbish during the Heroic Era and all such items are considered to be artefacts in their own right. They should be maintained and not modified or destroyed as there may be a need at some time to gain information from them.

Tab. 1: Definition of „polar rubbish“ and „historical rubbish“ after Paul Chaplin, Secretary General, International Polar Heritage Committee, Oslo.



Abb. 2: Ehemalige britische Station auf Detaille Island (Antarktische Halbinsel), errichtet 1956 (Foto: Gudrun Bucher am 11. Januar 2004).



Abb. 3: Küche der 1958 überstürzt verlassenen britischen Station auf Detaille Island (Foto: Gudrun Bucher am 11. Januar 2003).

setzen, wäre damit nicht mehr möglich. Viele Stationen, die noch in Betrieb sind, und manche, die schon verlassen wurden wie die russische Station Russkaya (1990 aufgegeben), haben einen kulturellen historischen Wert. Bevor von Seiten des Committee on Environmental Protection (CEP) irgendwelche Aktionen in Bezug auf Entfernung oder Veränderung der Station beschlossen werden, sollte zumindest eine detaillierte Dokumentation des Ist-Zustandes stattfinden.

Gordon Macdonald (assoziiertes australisches Mitglied) wies in seinem schriftlichen Bericht auf Probleme mit Schmelz- und Grundwasser in den historischen Überwinterungshütten auf Ross Island (Antarktis) hin, die sich durch das Aufschmelzen des Eises unterhalb der Fußböden ergeben. In der Diskussion zeigte sich jedoch aus Erfahrung in Dauerfrostgebieten der kanadischen Arktis, dass diese Probleme im allgemeinen sehr lokaltypisch sind und keine generellen Lösungen angeboten werden können.

Am dritten Tag wurde der Workshop mit einem Ausflug zur Umweltforschungsstation im Schneefernerhaus (2659 m) auf dem Zugspitzplatt und der Wetterstation auf dem Zugspitzgipfel (2996 m) beendet. Im Schneefernerhaus hielt C. Lüdecke den Vortrag "Von der Zugspitze zu den Kerguelen. Leben und Tod von J.J. Enzensperger (1873-1903), Bergsteiger und Meteorologe". Enzensperger hatte sich im Sommer 1901 nach der ersten Überwinterung im meteorologischen Turm von der Zugspitze aus zur Teilnahme an der ersten deutschen Südpolarexpedition beworben. Einen Monat vor Abreise des Schiffes wurde er als Ersatz für den erkrankten Meteorologen angenommen, um auf den Kerguelen Wetterbeobachtungen durchzuführen. Enzensperger starb kurz vor seinem 30. Geburtstag an der Vitaminmangelkrankheit Beriberi und wurde auf Kerguelen beerdigt.

Außer einem Steinmann auf dem Gaussberg in Kaiser Wilhelm II-Land (Antarktis) erinnern nur noch die Überreste der Kerguelenstation an deutsche Antarktisexpeditionen vor dem II. Weltkrieg. Ihre Dokumentation sollte deshalb im besonderen Interesse der deutschen Polarforschung liegen.

Nach dem Vortrag stellte Gerhard Enders (München) die Arbeiten der Umweltforschungsstation vor und führte die Teilnehmer durch die einzelnen Abteilungen, während Manfred

Kristen vom Deutschen Wetterdienst (Garmisch-Partenkirchen) auf die meteorologischen Arbeiten einging. Zum Abschluss und als absoluter Höhepunkt des Workshops stellte M. Kristen den ehemaligen Arbeitsplatz Enzenspergers im meteorologischen Turm auf dem Westgipfel der Zugspitze vor, wo die Teilnehmer von der Messplattform der Turmes – dem höchsten Punkt im Wetterstein Massiv – bei polarem Wetter mit Wind und Schneefall gerade bis zu den umliegenden Bergspitzen des Wettersteins sehen konnten. Beeindruckt fuhren die Teilnehmer mit der Gondel ins Tal zurück.

Die Diskussionen des Workshops erstreckten sich auch auf die Planung einer Konferenz anlässlich des kommenden Internationalen Polarjahres, die das IPHC Ende September 2007 in Barrow (Alaska) organisiert, wo noch ein Stationsgebäude des amerikanischen Signal Service vom ersten Polarjahr (1882-1883) existiert. Es wird ein breites Spektrum von Beiträgen erwartet, siehe <www.polarheritage.com>. In diesem Zusammenhang schlug C. Lüdecke (München) den Aufbau einer Datenbank für die Stationen des ersten Polarjahres vor, an dem sich elf Nationen mit zwölf Stationen in der Arktis und zwei in der Südhemisphäre beteiligten. Deutschland hatte seinerzeit sowohl eine Station im Cumberland Sound auf Baffin Island (Ostkanada), als auch eine Station auf Südgeorgien errichtet. Das Ziel der Datenbank soll sein, Informationen über die Stationsbauten (Wohnhäuser, Observatorien und andere Einrichtungen wie Schuppen und Ställe) oder Gemüsegärten inklusive Skizzen und Lageplänen, sowie historische und aktuelle Fotos zu sammeln, um eine breite Basis für weitere denkmalschützerische Tätigkeiten zu erhalten. Dafür wird neben der Stationsliste ein Beispiel auf der Homepage der IPHC zur Verfügung gestellt <www.polarheritage.com>.

Der Workshop wurde von allen Teilnehmern als sehr erfolgreich bezeichnet, da sich in München wesentlich mehr Zeit für ausführliche Gespräche und Diskussionen geboten hatte, als während der großen ICOMOS Tagung in Xi'an (China) im vergangenen Jahr 2005.

Literatur

Chaplin, P. (2006: The International Polar Heritage Committee.- Polar Record 42 (222), 261-262.